

ThyssenKrupp: vom Hüttenwerk zum Technologiekonzern

Die Wurzeln des Konzerns reichen weit zurück ins 19. Jahrhundert, als Kaufmannssohn Friedrich Krupp 1811 in Essen eine Fabrik zur Herstellung von Gussstahl gründet, den er zu Münzstempeln und Walzrohlingen weiterverarbeitet. Sein Sohn Alfred konzentriert sich später auf Achsen, Federn und nahtlose Eisenbahnreifen. Drei aufeinandergelegte Radreifen werden schließlich auch zum Firmenzeichen. In den folgenden Jahrzehnten baut das Unternehmen durch Zukäufe



von Hüttenwerken, Zechen und Gruben seine Kompetenz im Industrie- und Stahlbau weiter aus. Nirosta und V2A werden weltweit bekannte Marken.

August Thyssen, der zweite Gründervater des Konzerns, macht sich 60 Jahre später als Krupp selbstständig. Zunächst beteiligt er sich an der Firma Thyssen, Fossoul & Co. in Duisburg, bevor er 1871 die Firma Thyssen & Co. gründet, die ein Stahl- und Bandenisenwalzwerk betreibt. Nach und nach er-

weitert Thyssen die Produktionsanlagen um ein Stahlwerk, ein Röhren- und ein Blechwalzwerk mit Verzinkerei, eine Gießerei und eine Maschinenbauabteilung. Mitte der 1960er-Jahre ist die August-Thyssen-Hütte der größte europäische Rohstahlerzeuger.

Es beginnt der Ausbau zum Mischkonzern mit den Geschäftsfeldern Stahlhandel, Werkstoffe, Industrie- und Gebäudeservice sowie Projektmanagement.

1999 fusionieren die beiden traditionsreichsten Konzerne des Ruhrgebiets zur ThyssenKrupp AG.

Ein internationaler Technologiekonzern mit den Schwerpunkten Stahl, Industriegüter und Dienstleistungen ist geboren. Heute ist ThyssenKrupp mit etwa 600 Gesellschaften und Beteiligungen in mehr als 70 Ländern der Erde vertreten; mehr als jeder zweite Mitarbeiter hat seinen Arbeitsplatz dort. 67 Prozent des Umsatzes entfallen auf Kunden aus dem Ausland. Die Aktivitäten sind in fünf Unternehmensbereichen gebündelt: Steel, Stainless, Technologies, Elevator und Services. Die belegschaftsstärksten Standorte sind die Städte Duisburg, Dortmund, Bochum, Hamburg und Krefeld. Duisburg und Essen sind Firmensitz.

Als technologieorientierter Konzern entwickelt ThyssenKrupp innovative Verfahren und Werkstoffe, die der Technik neue Wege öffnen. In den Entwicklungszentren arbeiten mehr als 3 300 Wissenschaftler, Ingenieure und andere Spezialisten an über 2 000 Forschungsprojekten.

Allgemeines

Umsatz	42,1 Mrd. Euro
Auslandsumsatz	67%
Auslandsgesellschaften	600

Mitarbeiter

Mitarbeiterzahl	184 000
Mitarbeiter im Ausland	97 625

Ausbildung in Deutschland

Auszubildende insgesamt	4 271
1. Lehrjahr	1 290
Ausbildungswerkstätten und -einrichtungen	82
Hauptberufliche Ausbilder	200
Ausbildungsberufe	70
Ausbildungsquote	5,4%

Stand 30. 09. 2005

Zahlen

Wissenswert

Das Unternehmen.

Seine Zahlen.

Ihre Chancen.

Berufe mit Zukunft erlernen

Um Nachwuchs für den Konzern zu gewinnen, bildet ThyssenKrupp im gewerblichen und kaufmännischen Bereich intensiv Jugendliche aus. Deutschlandweit verfügt der Konzern über 42 Ausbildungswerkstätten und 40 weitere spezielle Ausbildungseinrichtungen, in denen allein rund 200 hauptberufliche Ausbilder tätig sind. Etwa 4.300 junge Leute erlernen zur Zeit einen der über 70 Berufe, die ThyssenKrupp anbietet. Damit bleibt der Konzern seiner Tradition treu, über den eigenen Bedarf hinaus auszubilden.

Die Bandbreite reicht vom Groß- und Außenhandelskaufmann über den Industriemechaniker, Dreher und Chemielaborant bis hin zum technischen Zeichner und IT-Systemelektroniker. Gerade deshalb fällt die Entscheidung nicht leicht. Deshalb sollten sich Bewerber auch über Ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche im Klaren sein. Woran habe ich Spaß? Was kann ich besonders gut? Repariere ich mein Moped selbst, kann ich gut mit Zahlen umgehen oder gehöre ich eher zu den Computer-Freaks, die sich am Wochenende auf LAN-Partys austoben? Besuchen Sie Ausbildungsbetriebe oder Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“ oder „Treffpunkt Ausbildung“. Über die klassischen Lerninhalte hinaus haben die Azubis die Möglichkeit, sich mit einem Projekt bei

„Die Menschen sind das größte Kapital, das wir haben, um die Zukunft der Technik zu gestalten.“

„Jugend forscht“ zu beteiligen (in den vergangenen Jahren sind etliche bereits Sieger im Landes- und Bundeswettbewerb geworden). Oder sie können einen weiterführenden Schulabschluss wie die Fachhochschulreife erwerben, z.B. am Berufskolleg von ThyssenKrupp Steel. Eine andere „Doppelqualifikation“ ermöglicht die Kombination von betrieblicher Praxis und Wissenschaft: In Kooperation mit verschiedenen Fachhochschulen können bei ThyssenKrupp Steel Ausbildung und Studium verbunden werden. Dieses spezielle Angebot gilt für Metall- und Elektro- sowie kaufmännische Ausbildungsberufe.

Herausforderung für Berater

Martin Stahl, Werkstoffingenieur, Technischer Berater bei ThyssenKrupp Steel

„Ich betreue einen festen Kundenstamm von deutschen Automobilzuliefer-Presswerken in allen technischen Angelegenheiten. Also von Verarbeitungsfragen und Prozess-Optimierungen vor Ort über die Entwicklung von Stahlkonzepten bis hin zur Auswahl von Ausweichmaterialien. Außerdem akquiriere ich auch Neukunden.“

Das klingt nicht nur abwechslungsreich, sondern ist es auch. Mit Menschen zu tun haben, Kontakte knüpfen und pflegen. Vor allem die Außentermine sind immer wieder interessant. Deshalb ist kein Tag wie der andere. Und das macht mir einfach Spaß. Weil ich von Anfang an die Möglichkeiten eines großen Konzerns erlebt habe, hat es mir sofort gefallen. Ich war beispielsweise während meiner Traineezeit zwei Wochen in Valencia, um unsere Feuerverzinkungsanlage Gallmet kennenzulernen. Das war sehr spannend. Wichtig für meinen Job ist, dass man selbstständig arbeitet und nicht auf Anweisungen wartet oder klar strukturierte Abläufe braucht. Im Kundenumgang sind Flexibilität und vor allem eine offene Persönlichkeit gefragt – soziale Kompetenz eben. Außerdem sollte man belastbar sein, denn als Kundenberater braucht man starke Nerven, um das eigene Unternehmen und den Kunden glücklich zu machen.



Chancen für Ingenieure

Auch die Ingenieure von morgen haben bei ThyssenKrupp beste Chancen. Die Studienförderung unterstützt ständig 100 Studenten aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Werkstoffwissenschaft, Verfahrenstechnik und Wirtschaftswissenschaften. Nicht nur finanziell. Den Stipendiaten steht ein Mentor zur Seite, in der Regel eine Führungskraft aus dem ThyssenKrupp Konzern. Er ist erster Ansprechpartner für Praktika und Studien- sowie Diplomarbeiten. Nach dem Studium bietet ThyssenKrupp Steel den Einstieg ins Traineeprogramm. Jedes Jahr werden zwischen 60 und 70 Trainee Stellen mit hoch qualifiziertem Nachwuchs besetzt.

Kontakt

Wer sich für einen Ausbildungsplatz interessiert, kann sich auf der Website www.thyssenkrupp.com unter dem Stichwort „Karriere“ allgemein informieren.

Dort finden zum Beispiel Studenten Infos und Ansprechpartner zu den Hochschulkooperationen mit der RWTH Aachen, TU Berlin, Ruhr-Uni Bochum, Universität Dortmund, TU Dresden sowie

TU Hamburg-Harburg. Auch für die ThyssenKrupp-Studienförderung kann man sich dort bewerben. Eine Online-Börse bietet konzernweit Praktikumsplätze und Diplomarbeiten an.

Wer sich über den Stichpunkt „Berufsausbildung“ zu den einzelnen Unternehmens-Websites weiterklickt, findet Infos zum Ausbildungsangebot und kann sich online bewerben. Er findet die richtigen Ansprechpartner, auch für das Traineeprogramm.